Stämpfli, Willy

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **84 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nehmer gehoben. Mit der Elektrifikation Hand in Hand wird die Linienführung derart verbessert, dass die Züge mit einer Geschwindigkeit von 140 km/h verkehren können, und die bisherigen Signalanlagen werden durch den automatischen Block mit Lichtsignalen ersetzt. Die Zugförderung werden zwei Typen von Zweistromlokomotiven übernehmen: im Personen- und Eilgutverkehr sollen BB 25 200 (4900 PS) zum Einsatz gelangen; die Güterzüge und die Personenzüge mittlerer Tonnage hingegen werden die 3500-PS-Lokomotive der Bauart BB 25 500 als Vorspann erhalten.

Nekrologe

† **Max Schmid,** Prof., dipl. Bau-Ing., S.I.A., G.E.P., von Zürich, geboren am 24. Juli 1903, ETH 1922 bis 1926, 1932 bis 1941 beim Tiefbauamt des Kantons Zürich tätig, seit 1942 Professor an der Fachschule für Tiefbau am Technikum Winterthur, ist am 22. Januar nach schwerer Krankheit gestorben.

† **Willy Stämpfli,** dipl. Bau-Ing., G.E.P., Mitglied des Ausschusses der G.E.P. von 1952 bis 1964, von Wohlen BE, geboren am 13. April 1900, ETH 1919 bis 1923, der von 1934 bis vor kurzem der Bauunternehmung Hoch- und Tiefbau AG in Interlaken als Direktor vorstand, ist am 22. Januar gestorben.

† **Joseph Wenger,** El.-Ing. S.I.A. in Zürich, Inhaber des Ingenieurbüros Wenger & Cie, ist am 12. Januar in seinem 75. Lebensjahr entschlafen.

Buchbesprechungen

Verfahren zur Sichtbarmachung von Schutzmitteln im Holz. Von *G. Theden* u. *Ch. Kottlors.* Mitt. d. Deutschen Ges. f. Holzforschung., Heft 52/1965. 88 S., 10 Tab., div. Abb. u. Schemata, Berlin und Köln 1965, Beuth-Vertriebs-GmbH. Preis geh. DM 16,50.

Die Zuverlässigkeit künstlicher Holzschutzmassnahmen hängt nicht nur von der Güte der Holzschutzmittel und der Beschaffenheit des Holzes, sondern massgeblich auch vom Arbeitsvorgang ab, in welchem das Schutzmittel aufgebracht wurde. Die Kontrolle ausgeführter Holzschutzarbeiten im Sinne der Arbeitsüberwachung von der Unternehmerseite, wie auch als Abnahmevorgang von Seiten der Bauleitung, ist auf einfache Prüfverfahren zur Feststellung der Holzschutzmittel und ihrer Eindringtiefe angewiesen. Hier bestand und besteht immer noch in vielem eine fühlbare Lücke, welche die Abnahme von Holzschutzmassnahmen zu einem fragwürdigen Unterfangen stempelt. Das vorliegende Büchlein unterzieht die Möglichkeiten der Sichtbarmachung von Holzschutzmitteln im Holz einer kritischen Untersuchung. Eine eingehendere Behandlung erfahren allerdings nur die anorganischen Schutzstoffe, sowie Pentachlorphenol und die Dinitro-Verbindungen. Zudem richtet sich die Arbeit hauptsächlich an den Laboratoriumsmenschen. Die Verfasser bemerken einschränkend: «dass die Veröffentlichung denjenigen, die dem Praktiker Nachweismöglichkeiten für Holzschutzmittel an die Hand zu geben haben, wohl in diesem oder jenem Punkte zu helfen vermöge.» Darin spiegelt sich eine gewisse Ohnmacht gegenüber der durch die Vielfalt und Natur der Holzschutzmittel komplizierten, praktischen Kontrollaufgabe. In der heutigen, schnellebigen Zeit und beim herrschenden Mangel an zuverlässig geschulten Facharbeitern, muss das Fehlen von Abnahmemethoden für die Baupraxis doppelt schmerzlich empfunden werden. Mit diesen kritischen Bemerkungen soll in keiner Weise das ehrliche Bemühen der Verfasser um Klärung und Abhilfe verkannt werden. Auch die Liste von 86 Schrifttumshinweisen deutet darauf hin, dass die Aufgabe nicht einfach vernachlässigt wurde. Mit gutem Willen kann man aus dem Büchlein vieles über Möglichkeit und Grenzen der Überprüfung von Holzschutzmitteln im Holz lernen. Man wird aber erkennen müssen, wie lückenhaft die praktisch auf dem Bau anwendbaren Kontrollmöglichkeiten sind und wie sehr man daher meist bei der Ausführung von Holzschutzarbeiten im Bau auf die Vertrauenswürdigkeit des Holzschutzunternehmens und besonders seiner Arbeitskräfte angewiesen ist.

Prof. *H. Kühne*, EMPA, Dübendorf

Critical Path Methods in Construction Practice. By *J. M. Antill* and *R. W. Woodhead.* 276 p. London 1965, John Wiley & Sons, Inc. Price 74/—.

Von einem beratenden Ingenieur der Praxis und einem Vertreter der Hochschule ist mit dieser Publikation ein Werk geschaffen worden, das wegen der klaren Darstellung der Netzplantechnik und ihrer Grundlagen Beachtung verdient.

Nach einer eingehenden Erklärung der normalen Methoden der Netzplantechnik wird detailliert auf die Fragen der Kosten und der Hilfsmittel im Netzplan eingegangen. Es werden Verfahren angegeben, mit denen bestehende Netzpläne systematisch im Hinblick auf eine bessere Ausnützung der Hilfsmittel und eine Senkung der Kosten modifiziert werden können. Grundlage solcher Modifikationen bilden die Kosten–Zeit–Kurven, aus welchen sich die Aufwendungen für eine bestimmte Arbeit bei verschiedenen Durchführungszeiten ablesen lassen.

Vom praktisch tätigen Ingenieur wird als gewisser Mangel empfunden, dass das Werk nur wenig tatsächliche Netzpläne aus der Praxis, welche sich in einem bestimmten Einzelfall bewährt haben, enthält. Immerhin wird ein Beispiel, die Terminplanung des Sydney Opera House, genauer besprochen. In diesem Zusammenhang werden auch die Möglichkeiten gestreift, welche zur Aufstellung integrierter Programmsysteme für Netzplantechnik und Abrechnungswesen grundsätzlich bestehen.

Ein Abschnitt ist der Frage «Pert oder CPM?» gewidmet. Die Autoren stellen dabei richtig fest, dass der Haupterfolg der Netzplantechnik nicht von solchen Detailfragen, sondern vielmehr vom konsequenten Durchdenken des ganzen Arbeitsablaufes durch die verantwortlichen Organe abhängt.

Das Werk kann allen, die sich für eine Darstellung der Netzplantechnik auf etwas höherer Ebene interessieren, sehr empfohlen werden. Insbesondere wird es wegen der Betonung der Fragen der Kosten und Hilfsmittel auch dem Unternehmer bei seiner Bauplanung nützlich sein.

Dr. *W. Heierli*, Zürich

Wettbewerbe

Zentrum Hertiallmend in Zug (SBZ 1965, H. 24, S. 436). In diesem Ideenwettbewerb für ein Einzugsgebiet von 20000 Einwohnern hat das Preisgericht wie folgt entschieden:

1. Preis (7000 Fr.) Viktor Langenegger, Menziken
2. Preis (6000 Fr.) Felix Rebmann in Firma Rebmann, Anderegg, Preisig, Zürich
3. Preis (5500 Fr.) Hans Eggstein und Alois Anselm, Luzern
4. Preis (5000 Fr.) Chris Derungs und Ruedi Achleitner, Menzingen
5. Preis (3500 Fr.) Hugo Fehr, Zollikerberg und Peter Kamm, Zug
6. Preis (3000 Fr.) Otto von Rotz, Cham

Ankauf (2800 Fr.) Josef Stöckli, Mitarbeiter Hans Reiner, Zug
Ankauf (2600 Fr.) Heinrich Gysin und Walter Flüeler, Zug
Ankauf (2400 Fr.) Peter Wyss, Zug
Ankauf (2200 Fr.) Artur Schwerzmann, Zug und Walter Brugger, Malters

Das Preisgericht empfiehlt der Korporation Zug, die ersten 4 Preisträger mit der Überarbeitung ihrer Entwürfe im Sinne der von ihnen aufgezeigten Ideen zu beauftragen. Die Projektausstellung wird vom 12. bis 25. April 1966 in der Burgbachturnhalle in Zug stattfinden.

Ankündigungen

Dokumentation «Holz»

Der Holzbau, der alles einschliesst, vom Dachgebälk des Hauses bis zum Schalungsbau für Betonmauern, ist zu einem Spezialgebiet geworden. Deshalb ist eine umfassende Dokumentation äusserst wertvoll. Die Dokumentation «Holz» wird von der Lignum in Zürich, einer zentralen Informationsstelle der Holzwirtschaft, herausgebracht. Durch Text- und Konstruktionsblätter, die ergänzt und erneuert werden können, wird der Benützer über die richtige Verwendung des Holzes informiert. Das Werk ist heute noch mitten im Entstehen. Von den über 1100 vorgesehenen Blättern ist erst knapp die Hälfte ausgeliefert. Die Herausgabe der Blätter erfolgt erst nach gründlicher und meist sehr zeitraubender Bearbeitung. Text und Zeichnungen werden nach gründlichen Vorbesprechungen von einem Architekturbüro im Entwurf angefertigt, von einem Kreis von Fachexperten aus Forschung und Praxis geprüft, besprochen, korrigiert und oft erst nach mehreren Sitzungen als gut befunden. Darauf folgen die Arbeiten des Grafikers und des Druckers. Die Vorarbeiten eingerechnet müssen je Blatt bis zu 50 Arbeitsstunden aufgewendet werden. Die Kosten bis zur Fertigstellung der Gesamtdokumentation, mit der nicht zuletzt aus Gründen der Finanzierung noch rd. fünf Jahre zu rechnen ist, werden eine Million Franken erheblich übersteigen.

Der Inhalt der Dokumentation gliedert sich in 7 Abschnitte mit zusammen 25 Kapiteln. Davon ist bisher der Abschnitt über die Projektierung und Ausführung von Holzbauten und Holzbauteilen in deutscher Sprache bis auf zwei Unterkapitel ausgeliefert, wobei ein-